

1. Einleitung

»Der Weg von evangelikaler Bibeltreue zum evangelikalen Fundamentalismus ist bisweilen ein sehr kurzer. Dabei ist es der evangelikalen Bewegung zunehmend gelungen, selbst immer stärker ins politische Feld vorzurücken, sind die familienpolitischen Einlassungen der AfD doch getränkt mit Versatzstücken radikal-evangelikaler Ideologie, liegen ihre Wählerhochburgen in den – wenigen, aber doch vorhandenen – Bible Belts der Bundesrepublik, sind ihre zivilgesellschaftlichen Vorfeldverbindungen eng verbunden mit den intellektuellen Wortführern eines auf Abwehr alles Fremden, Anderen, Modernen gepolten radikalen Teils evangelikaler Kirchgemeinden, Medien und Netzwerke, die sich gemeinsam der Gegenreform verschrieben haben.«¹

(Politikwissenschaftler Michael Lühmann)

»Auch in Deutschland gibt es einen Bible Belt, der ist nur nicht erforscht.«²

(Religionswissenschaftler Jens Schlamelcher)

Schon seit langem sind »die Evangelikalen« ein Schreckgespenst in der allgemeinen Berichterstattung. Sobald Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit christlich-religiös konnotiert sind, wird wiederum schnell diese spezifische Gruppe unter

1 Michael Lühmann, Meinungskampf von rechts. Über Ideologie, Programmatik und Netzwerke konservativer Christen, neurechter Medien und der AfD, Dresden 2016, 7f.

2 Ulrike Heitmüller, Deutsche Evangelikale. Migranten, deutscher Bible Belt, verzweifelter Kampf um Gewicht im öffentlichen Leben – Ein Interview zum »Handbuch Evangelikalismus« mit Jens Schlamelcher und Martin Radermacher (2017), URL: <https://www.telepolis.de/features/Deutsche-Evangelikale-3835606.html>

Generalverdacht gestellt. »Evangelikal«, das hat oftmals einen pejorativen Charakter und ist mitunter zu einem Kampfbegriff mutiert. Exemplarisch dafür kann die Untersuchung »Mission Gottesreich. Fundamentalistische Christen in Deutschland« der Journalistin Oda Lambrecht und des Politikwissenschaftlers Christian Baars betrachtet werden, in der die Grenzen zwischen Evangelikalismus und Fundamentalismus so sehr verwischen, dass beide Begriffe faktisch deckungsgleich erscheinen.³ Entsprechend soll Evangelikalismus in diesem Buch nicht als Abgrenzungsbegriff verwendet werden. Doch auch der Rede vom Fundamentalismus droht die Gefahr einer definitorischen Belieblichkeit. Wenn in dieser Studie an diesem Begriff festgehalten werden soll, und darauf wird kaum zu verzichten sein, bedarf es einer scharfen Abgrenzung.

Als Lambrecht und Baars ihr Buch 2009 vorlegten, waren die radikalen Akteur*innen, die darin durchaus vorhanden waren, politisch quasi heimatlos (auch wenn im politischen Spektrum der Bundesrepublik Deutschland diverse christliche Kleinstparteien existierten, jedoch ohne reale Chancen auf den Einzug in den Bundestag).⁴ Das hat sich heute geändert. 2013 gründete sich die »Alternative für Deutschland« (AfD), die zwar anfangs vor allem als »Anti-Euro-Partei« wahrgenommen wurde, aber von Beginn an auch über ein einflussreiches christlich-fundamentalistisches Lager verfügte. Gerade durch ihre skeptische Haltung zum Islam und vor allem ihre reaktionäre Familienpolitik wurde sie bald für (rechts-)konservative Christ*innen attraktiv, wie Politikwissenschaftler Michael Lühmann bereits 2016 im einleitenden Zitat feststellte. Als »Wählerhochburgen« der AfD machte er Gebiete aus, die er als *Bible Belts* bezeichnete. Eine breitere Aufmerksamkeit für eine Region im deutschsprachigen Raum hatte dieser Begriff 2014 erhalten, als Jennifer Stange ihren Bericht über »Evangelikale in Sachsen« vorgelegt und darin von einem »sächsischen Biblebelt« gesprochen hatte.⁵ Auch Journalistin Stange betonte klar, dass sie nicht aus theologischem, sondern aus gesellschaftlichem Interesse ihren Beitrag verfasst habe.⁶ Entsprechend nimmt es ihr Beitrag mit theologischen Details nicht

3 Oda Lambrecht/Christian Baars, *Mission Gottesreich. Fundamentalistische Christen in Deutschland*, Berlin 2009.

4 Lambrecht und Baars erwähnen in ihrem Buch die »Partei Bibeltreuer Christen« (PBC), die 2009 den Pforzheimer Theologen Lothar Gassmann als Spitzenkandidaten für die Europawahl aufgestellt hatte, dessen Buch »Diktatur Europa?« auf dem Parteitag verkauft wurde. Lambrecht/Baars, *Mission Gottesreich*, 170–173. Gassmann hat eine Vergangenheit im lippischen Bible Belt, auch das genannte Buch wird in dieser Studie analysiert. Nennenswerte Erfolge konnte die PBC nicht vorweisen, sie fusionierte 2015 mit der »Partei für Arbeit, Umwelt und Familie – Christen für Deutschland« (AUF) zum »Bündnis C – Christen für Deutschland«; nicht zu verwechseln mit der in Detmold gegründeten christlichen Kleinpartei »Aufbruch C«, deren Reichweite sich auf Lippe beschränkt und die vor allem von Andreas Epp getragen wird, der bei den Kommunalwahlen 2025 als Landratskandidat antrat. Nach zwischenzeitlichen Annäherungsversuchen an die AfD – Epp sagte 2019 als »Aufbruch C«-Ratsmitglied in Lage: »Wir wollen mit der AfD arbeiten und sehen, wo wir Gemeinsamkeiten finden.« Wolfgang Becker, *AfD-Veranstaltungen künftig nur noch öffentlich*, in: *Lippische Landes-Zeitung* v. 05.06.2019, 20. – und auffälligen Ähnlichkeiten in den Parteilogos (wobei »Aufbruch C« das ältere Logo stellte), hat die Partei nicht nur ihr Logo geändert, sondern scheint auch einen moderateren Kurs zu fahren. Weil sie zudem geringe Relevanz besitzt, wird sie in dieser Studie nicht weiter berücksichtigt.

5 Jennifer Stange, *Evangelikale in Sachsen*. Ein Bericht, Dresden 2014.

6 Stange, *Evangelikale in Sachsen*, 6.

immer genau, stellt aber dennoch eine exzellente Netzwerkanalyse eines deutschen Bible Belts dar. Als weitere Bible Belts in Deutschland werden in dieser Studie Regionen in Schwaben und Württemberg (der sogenannte *Pietkong*), im Siegerland und eben Lippe gefasst.⁷ Seine Ursprünge hat der Begriff in den USA, wo sich bereits lange vor Donald Trump eine einflussreiche Christliche Rechte herausgebildet hatte.

1.1 Forschungsinteresse und Forschungsstand

In diesem Buch soll der Begriff des Bible Belts für die Untersuchung eines regionalen Raums in Deutschland verwendet werden, in dem sich viele Akteure⁸ finden, für die der Glaube an die (vollständige) Irrtumslosigkeit der Bibel eine entscheidende Bedeutung hat, weshalb sie alle darin enthaltenen Aussagen in ihrem vermeintlichen Wortsinn verstehen und historisch-kritische Auslegungsmethoden entsprechend ablehnen. Dieser exklusive Anspruch auf Rechtgläubigkeit hat Folgen für das Selbstverständnis des eigenen Glaubens gegenüber anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen, spielt aber auch bei der Bewertung von Lebens- und Gesellschaftsfragen etwa zu Abtreibung, Homosexualität und Geschlechtergerechtigkeit eine entscheidende Rolle. Diese Akteure lassen sich in der Regel dem Biblizismus zuordnen, aber nicht alle sind per se fundamentalistisch, und auch innerhalb des christlichen Fundamentalismus gibt es Abstufungen. Deshalb scheint es hilfreich, die Rede vom Bible Belt zu adaptieren, um diese Vielfalt abzubilden. Abgesteckt ist dieser regionale Raum innerhalb des Gebietes des Kreises Lippe in Nordrhein-Westfalen bzw. der (nicht ganz mit dem Kreis deckungsgleichen) Lippischen Landeskirche, wobei direkt eingangs die Feststellung wichtig ist, dass die Landeskirche in diesem Buch nicht als Teil des Bible Belts betrachtet wird. Die untersuchten Akteure, die den lippischen Bible Belt formen, positionieren sich nahezu durchweg in klarer Abgrenzung von ihr und den Amtskirchen im Allgemeinen.

Journalist Philipp Greifenstein hatte die Rede von einem Bible Belt in Sachsen kritisiert, da sich die »kulturelle und politische Wirkmacht« der von Stange untersuchten Akteur*innen seiner Ansicht nach – anders als im US-amerikanischen Bible Belt – »fast gänzlich auf das eigene Gemeindeumfeld« beschränkten.⁹ Tatsächlich zeigt sich in Sachsen, bereits zum Zeitpunkt von Stanges Untersuchung und erst recht in der Gegenwart, dass ihr Einfluss weit in die Gesellschaft hineinreicht. Mitunter werden dabei nicht nur die Grenzen zum Fundamentalismus überschritten, sondern sogar antisemitische Verschwörungsnarrative verbreitet, die bisweilen die Demokratie gefährden. Untersuchun-

7 Wann immer der Begriff des Bible Belts Verwendung findet, wird er in aller Regel mit (evangelikalem) Protestantismus verbunden. Nur vereinzelt ist in Medien auch von katholischen Bible Belts die Rede, vgl. etwa Maik Söhler, *Wo die Katholiken hausen* (2014), URL: <https://taz.de/Flugzeugkollision-im-Sauerland/!5039300/>

8 Auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprache wird in diesem Buch Wert gelegt, aber an dieser Stelle kann bewusst darauf verzichtet werden, da die untersuchten Akteure im lippischen Bible Belt allesamt männlich gelesene Personen sind.

9 Philipp Greifenstein, *Die rechte Ecke: Alte Bekannte bei den »Christen im Widerstand«* (2020), URL: <https://eulemagazin.de/die-rechte-ecke-alte-bekannte-bei-den-christen-im-widerstand/>.

gen etwa von Liane Bednarz¹⁰ oder Martin Fritz¹¹ zeigen auf, dass es breite Kontakte zwischen (rechts-)konservativen Christ*innen und der Politischen Rechten¹² gibt und sprechen von einer »Christlichen Rechten« in Deutschland – der Buchtitel »Rechter Glaube« hat somit eine doppelte Bedeutung. Die Betrachtung des lippischen Bible Belts ist in diesem Sinne vor allem eine Netzwerkanalyse, die aufzeigt, inwiefern die untersuchten Akteure in das eigene und die weiteren deutschen Bible Belts, aber auch in politische und gesamtgesellschaftliche Diskurse hineinwirken. Daniel Rudolphi, Referent für Religiosität und Weltanschauung im Haus kirchlicher Dienste in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, hat 2023 ausgehend vom »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« (ACCH) eine bundesweite Netzwerkanalyse in der Christlichen Rechten unternommen.¹³ Einige der darin vorgestellten Akteure finden sich auch in dieser Studie wieder, was die These erhärtet, dass auch der lippische Bible Belt eine bedeutende Einflussgröße darstellt. Schon jetzt sei vorweggenommen, dass gerade die Coronapandemie hier zu einer signifikanten Radikalisierung geführt hat.

1.2 Thematische Eingrenzung und Methodik

Die Untersuchung der Akteure im lippischen Bible Belt soll anhand von drei Kategorien klassifiziert werden. Sie gehen zurück auf das soziologische Konzept der *Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit*, das von dem Soziologen Wilhelm Heitmeyer an der Universität Bielefeld entwickelt und seit 2002 an dem dortigen Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) in den Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung untersucht wird. Von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) ist die Rede, wenn Menschen aufgrund eines einzigen, ihnen von anderen zugewiesenen Merkmals in Gruppen eingeteilt und auf diese Weise Gleichwertigkeit, Partizipation und Zugehörigkeit versagt und sie stattdessen als »ungleich« und »abweichend von der jeweils eigenen Gruppe« betrachtet werden.¹⁴ Die Folgen für die Adressat*innen können sein: Ignoranz, Abwertung, Ausgrenzung, Boshaftigkeit, Perversität, Diskriminierung und auch Gewalt.¹⁵ Kern des Syndroms der GMF ist eine Ideologie der Ungleichwertigkeit,

10 Liane Bednarz, *Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern*, München 2018.

11 Martin Fritz, *Im Bann der Dekadenz. Theologische Grundmotive der christlichen Rechten in Deutschland* (EZW-Texte 273), Berlin 2021.

12 Unter der Politischen Rechten in Deutschland wird in diesem Buch gegenwärtig vor allem die AfD verstanden, da sie aufgrund ihrer Popularität die große Hoffnungsträgerin der Christlichen Rechten ist. Es wird sich zeigen, dass auch die untersuchten Akteure mehr oder weniger offen die Nähe zu ihr suchen und ihre Wahl propagieren.

13 Daniel Rudolphi, *Der Staat als »Tyrann« – Kirche und Staat im rechten Christentum. Eine Netzwerkanalyse*, in: *Zeitschrift für Religion und Weltanschauung* 86/5 (2023), 359–375, 363.

14 Andreas Zick/Wilhelm Berghan/Nico Mokros, *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19*, in: Andreas Zick/Beate Küpper/Wilhelm Berghan, *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter, Bonn 2019, 53–116, 55f.

15 Zick/Berghan/Mokros, *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19*, 56.

bei der kennzeichnend ist, dass negative Vorurteile oft nicht nur gegenüber einer Gruppe geäußert, sondern auch andere Gruppen abgewertet werden.¹⁶

Eine psychologische Folge dieses Othering-Prozesses ist, dass mit der Abwertung der Anderen das Gefühl der Aufwertung der eigenen Gruppe einhergeht. IKG-Direktor Andreas Zick und seine Mitarbeiter Wilhelm Berghan und Nico Mokros erklären:

Die Abwertung markiert zugleich, wer dazugehört und wer nicht. GMF bzw. das Vorurteil dient ebenso dazu, Informationen zu reduzieren und über einfache Weltbilder Sicherheit und Kontrolle über die soziale Wirklichkeit zu erhalten. Sachverhalte müssen nicht mehr geprüft werden, weil das Vorurteil alles erklärt. [...] So ist es beispielsweise deutlich einfacher, für einen wahrgenommenen Verlust »deutscher Kultur« »die Muslime« oder »den Islam« verantwortlich zu machen, anstatt genauer zu fragen, ob es »den Islam« überhaupt gibt, was »deutsche Kultur« ist, was dagegen sprechen würde oder inwieweit der Wandel von Gesellschaften nicht ein wesentlicher Bestandteil ebendieser ist. Das Vorurteil wird zur Kritik erklärt und veredelt. Sätze wie »die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg« oder »Juden regieren die Welt« erklären alles, indem sie nichts mehr erklären müssen. Gerade weil Vorurteile jedoch scheinbar die Welt erklären und sie sich in Ideologien einnisten, sind sie schwer veränderbar, wenn sie einmal geglaubt werden. In dem Maße, wie Vorurteile sich abschotten und Abwertungen rechtfertigen, können sie Normen verschieben. Umso wesentlicher ist es für die Gesellschaft, sie zu analysieren.¹⁷

Die verschiedenen Vorurteile sind dabei Elemente des Syndroms der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Dazu gehört *Antisemitismus*, einerseits verstanden als Judenhass und Feindlichkeit gegenüber Juden, »weil sie Juden sind«, aber darüber hinaus auch in der Funktion einer vermeintlichen »Welterklärung«.¹⁸ Unter *Muslimfeindlichkeit* wird ebenfalls die Abwertung von Menschen, »weil sie Muslime sind«, verstanden, zudem werden die Vielfalt und Unterschiede der muslimischen Gruppen ausgeblendet, indem sich das Vorurteil vor allem in einer »unterstellten Bedrohung durch den Islam« und »Verhaltensweisen, die unhinterfragt der Religion zugeschrieben werden« zeige.¹⁹ Einzelne Elemente bilden *Sexismus* (die »Zuschreibung der Ungleichwertigkeit von Frauen im Vergleich zu Männern«), die *Abwertung homosexueller Menschen* (aufgrund »sexueller – genauer: nicht heterosexueller – Orientierung«) und die *Abwertung von Trans* Menschen* (die sich nicht in ein binäres Geschlechterverständnis Mann-Frau einordnen), hängen aber theoretisch und empirisch zusammen und können den Autoren zufolge als Heterosexismus oder »sexuelles Vorurteil« verstanden werden.²⁰

16 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 56f.

17 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 56f.

18 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 59.

19 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 60.

20 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 61f.

In einem von der Theologin Sonja Angelika Strube veröffentlichten Sammelband gehen Beate Küpper und Andreas Zick der Frage nach, ob auch religiöse Menschen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zustimmen und kommen in Bezug auf die oben genannten Elemente zu dem Ergebnis: Religion und Religiosität haben »besonders eindeutige, negative Einflüsse« auf die Einstellung gegenüber Frauen und nicht-heterosexuellen Menschen, aber hinsichtlich Antisemitismus und der Abwertung von Muslimen finden sich hier »kaum bzw. wenn, dann nur geringfügige Unterschiede«; insgesamt halten die Autor*innen fest, dass Religion und Religiosität »Vorurteile eher befördert als vor ihnen schützt«.²¹

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) legte 2022 die interdisziplinäre Studie »Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung« vor. Auch darin wurde nach dem Zusammenhang zwischen Kirchenmitgliedschaft bzw. Religiosität und gruppenbezogenen Vorurteilen gefragt. In Anlehnung an das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ist von gruppenbezogenen Vorurteilen die Rede; die für dieses Buch ausgewählten Elemente werden in der EKD-Studie unter *Antisemitismus*, *Muslimfeindlichkeit* und *Homophobie und Sexismus* gefasst. In einer repräsentativen Befragung der deutschsprachigen Wohnbevölkerung in Deutschland ab dem Alter von 14 Jahren wurden 641 selbsterklärte Mitglieder der evangelischen Kirche, 742 selbsterklärte Mitglieder der katholischen Kirche und 877 Menschen ohne Religionszugehörigkeit interviewt, nicht jedoch Angehörige muslimischer Gemeinschaften, der orthodoxen Kirche, von Freikirchen und anderen Religionsgemeinschaften.²² Als Ergebnis zeigte sich, dass mit zunehmender Zentralität der Religiosität Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit sinken, aber:

Dieser positive Befund gilt leider nicht für Vorurteile gegenüber vielfältigen Geschlechtsidentitäten. Die häufige Nähe religiöser Menschen zu traditionellen Rollenbildern führt zu einer größeren Distanz gegenüber queeren Geschlechtsidentitäten, was in der heutigen Lesart als Sexismus und Homophobie bezeichnet wird. Vorurteile gegenüber gleichgeschlechtlichen Paaren und der Aufhebung eines traditionellen Rollenverständnisses finden sich unter religiösen Menschen häufiger [...]»²³

Die in diesem Buch untersuchten Akteure des lippischen Bible Belts gehören mit wenigen, entsprechend gekennzeichneten Ausnahmen nicht den Amtskirchen an. Sie fallen in den Bereich, der in der EKD-Studie ausgespart wurde. In Anlehnung an die GMF-Studie und die EKD-Studie sind die Kategorien leicht angepasst bzw. zusammengefasst: *Islamfeindlichkeit*, *Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit* und *Antisemitismus und Verschwörungserzählungen*. Sie werden in der gesamten Studie stets im Blick behalten, gliedern aber vor allem bei der »Feldforschung« die Dokumentenanalyse von Veröffentlichungen des Lichtzeichen Verlags und der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG

21 Beate Küpper/Andreas Zick, Religiosität und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Ergebnisse der GMF-Studien, in: Sonja Angelika Strube (Hg.), Rechtsextremismus als Herausforderung für die Theologie, Freiburg i.Br. 2015, 48–63, 57f.

22 Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung. Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer Kultur, Leipzig 2022, 27.

23 Evangelische Kirche in Deutschland, Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung, 86f.

Welt), die im rechtschristlichen Netzwerk des lippischen Bible Belts eine zentrale Rolle spielen. Die Dokumentenanalyse ist inspiriert von Begriffen der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, ohne dass dieses Modell zur Anwendung kommt, adaptiert aber ihre Ansätze der zusammenfassenden, explizierenden (also unter Konsultation von Explikationsmaterial) und strukturierenden (nach den oben genannten vorher festgelegten Kategorien) Inhaltsanalyse.

1.3 Aufbau des Buches

Die Perspektive, aus der die behandelten Phänomene untersucht, kontextualisiert und in Beziehung gesetzt werden, ist die der evangelischen Kirchengeschichte. Daher startet das Buch nach dieser Einleitung im *zweiten Kapitel* mit kirchengeschichtlichen Vorüberlegungen. Bei der Definition, was unter Kirchengeschichte verstanden werden kann, spielt ihre doppelte Bewegung eine entscheidende Rolle, die auch die Erinnerungskultur kennzeichnet, die im deutschsprachigen Raum vor allem als Erinnerung an den Holocaust verstanden wird. In diesem Zusammenhang wird daher die Rolle der evangelischen Kirche im Nationalsozialismus beleuchtet, wie sie auch im »Grundkurs Kirchengeschichte« des Verfassers thematisiert wird.

Ein zentraler Begriff der Studie ist der des »Bible Belts«, der im *dritten Kapitel* vorgestellt und kontextualisiert wird. Im Zuge der Begriffsbestimmungen wird zunächst konkretisiert, was unter Evangelikalismus zu fassen ist, mit welchen Kriterien die Rede vom (christlichen) Fundamentalismus fernab von einer häufig zu beobachtenden unreflektierten und inflationären Verwendung ihre Berechtigung erfährt und wie das Verhältnis von Evangelikalismus und Fundamentalismus in differenzierter Weise ausgelotet werden kann. In diesem Zusammenhang reiht sich neben Evangelikalismus und Fundamentalismus auch noch ein dritter Begriff ein: der Biblizismus. Dessen Vorstellungen sind konstitutiv für die Bible Belts, auch den lippischen. Auch werden hier der US-amerikanische sowie die weiteren deutschen Bible Belts vorgestellt.

Den Konsequenzen einer Verquickung fundamentalistischen Denkens mit rechtspopulistischen bzw. rechtsextremistischen Ideologien geht das *vierte Kapitel* nach. Durch gemeinsame Feindbilder entsteht eine gefährliche Schnittmenge (rechts-)konservativer Christ*innen mit der Politischen Rechten, die in diesem Kapitel genauer untersucht wird. Darin wird zunächst geschaut, welche identitätspolitische Funktion die Berufung auf die christliche Religion für die AfD erfüllt und wie sie sich selbst zur Evangelischen Kirche in Deutschland verhält, ehe in einer Art Zwischenfazit die für diese Studie zentralen Kategorien konkret aufgegriffen werden, um inhaltliche Schnittmengen der Politischen und Christlichen Rechten aufzuzeigen, die zugleich den Blick auf die spätere Netzwerk- und Dokumentenanalyse weiten.

Auch wenn die Lippische Landeskirche nicht als Teil dessen verstanden wird, muss sie in einer Studie über den lippischen Bible Belt ihren Raum erhalten. Daher wird im *fünften Kapitel* die Geschichte der Lippischen Landeskirche nachgezeichnet und es werden jene Wegmarken benannt, die zur Ausbildung ihrer heutigen Identität beigetragen haben. Auf diese Weise werden aber auch die erheblichen Differenzen zu den in diesem Buch untersuchten Akteuren sichtbar.

Nach diesen Vorarbeiten richtet sich der Blick im *sechsten Kapitel* dann auf den lippischen Bible Belt. Zunächst werden der Lippische Gemeinschaftsbund und einige Gemeinden in der Klasse Nord der Lippischen Landeskirche, die sich bis heute stark in der Tradition des Pietismus und der Erweckungsbewegung verorten und deshalb in zentralen Fragen zu anderen Bewertungen kommen, thematisiert. Ihre Aversion gegen Homosexualität brachte sie unter anderem in enge Verbindung zum Gemeindehilfsbund, dessen Protagonisten Joachim Cochlovius, Johann Hesse und Stefan Felber in einem Exkurs näher vorgestellt werden. Sodann wird an die kurze Geschichte der Bekennenden Evangelischen Kirche in Bad Salzuflen-Wüsten erinnert, ehe mit dem von dem Detmolder Theologen Michael Kotsch geführten Bibelbund und der Bibelschule Brake in Lemgo zwei zentrale Institutionen des Bibelfundamentalismus in den Fokus rücken. Ein längerer Abschnitt widmet sich anschließend der postsowjetischen Migration nach Lippe: Behutsam wird der Frage nachgegangen, ob das Vorurteil zutrifft, dass »die« Russlanddeutschen mehrheitlich AfD-Wähler*innen seien. Unbestritten ist zumindest, dass mit Augustdorf und Lage zwei der fünf AfD-Hochburgen Nordrhein-Westfalens²⁴ in Lippe liegen, weshalb zum Abschluss dieses Kapitels eine Spurensuche stattfindet, die schließlich in Lage das Epizentrum des lippischen Bible Belts ausmachen wird.

Das zentrale Bindeglied in der Netzwerkanalyse im lippischen Bible Belt sind der in Lage ansässige Lichtzeichen Verlag und die daran angeschlossene Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt) als dessen ideologische Vorhut. Im *siebten Kapitel* werden beide Institutionen sowie Personen, die dort in Verantwortung stehen, publizieren und/oder eng mit ihnen zusammenarbeiten, vorgestellt. Anhand von zehn ausgewählten Profilen wird ein breites Spektrum des christlichen Fundamentalismus und rechten Christentums abgedeckt, ehe nach den Kategorien *Islamfeindlichkeit*, *Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit* und *Antisemitismus und Verschwörungserzählungen* strukturiert die Dokumentenanalyse erfolgt.

Abschließend folgen im *achten Kapitel* das Fazit und ein knapper Ausblick aus kirchengeschichtlicher Perspektive.

Kurzum: In dieser Studie sollen eine Netzwerkanalyse des lippischen Bible Belts und eine Dokumentenanalyse seiner Akteure nach den oben festgelegten Kriterien erfolgen. Was dieses Buch nicht leisten will und kann, ist eine vollständige Auflistung evangelischer Spiritualität in Lippe. Es geht nicht darum, jeden CVJM-Bibelkreis oder jede Landeskirchliche Gemeinschaft des Biblizismus zu bezichtigen. Stattdessen sollen Strukturen und Narrative vor allem bibelfundamentalistischer und rechtschristlicher Gruppierungen aus einer kirchengeschichtlichen Perspektive heraus aufgezeigt und kontextualisiert werden. Einen Vorgeschmack darauf leistet der Silvesterappell 2024 von Thomas Schneider und Ernst-Martin Borst aus dem Vorstand der AG Welt, der exemplarisch dafür steht, wie eine Bibelstelle (in diesem Fall Eph 6,10-20) für politischen Hass vereinnahmt und verfremdet wird, um menschenfeindlichen Aussagen so den Anschein biblischer Legitimierung zu geben:

24 Das meint an dieser Stelle, dass es fünf Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen gab, in denen die AfD bei der Bundestagswahl 2025 die meisten Stimmen erhielt.

Ihr Christen, wacht endlich auf! Kommt heraus aus euren frommen Verstecken und kämpft mit offenem Visier. Denn ihr habt nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Habt keine Angst vor der Finsternis, denn ihr sollt Lichtträger sein! Seid nicht feige! Oder wollt ihr dem Satan das Feld überlassen? Dann würdet ihr – selbst wenn ihr schweigt! – den Kämpfertruppen der Regenbogenfahnen-schwenker und »Alahu akbar«-Schreier, der abtreibungswilligen Kinderschänder und durchgeknallten Kriegstreiber, der Demokratiehaser und Volksverhetzer, der Sexualisierung-schaoten und Klimasektierer den Weg ins Verderben frei machen. [...] Ergreift die Waffenrüstung Gottes, steht fest, umgürtet mit Wahrheit; tragt den Panzer der Gerechtigkeit Gottes, verkündet den Menschen das Evangelium des Friedens; vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens zur Abwehr der feurigen Pfeile Satans; tragt den Helm des Heils in Christus und das Schwert des Geistes, Gottes unfehlbares und heiliges Wort.²⁵

Willkommen im Bible Belt.

25 Thomas Schneider/Ernst-Martin Borst, Ihr Christen, wacht endlich auf! (2024), URL: <https://agwelt.de/2024-12/ihr-christen-wacht-endlich-auf/>.